

# Das neue burgerliche Waisenhaus Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **31 (1941)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638953>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Früh wird die Jugend angehalten, die Arbeit im Feld und Garten zu erlernen.

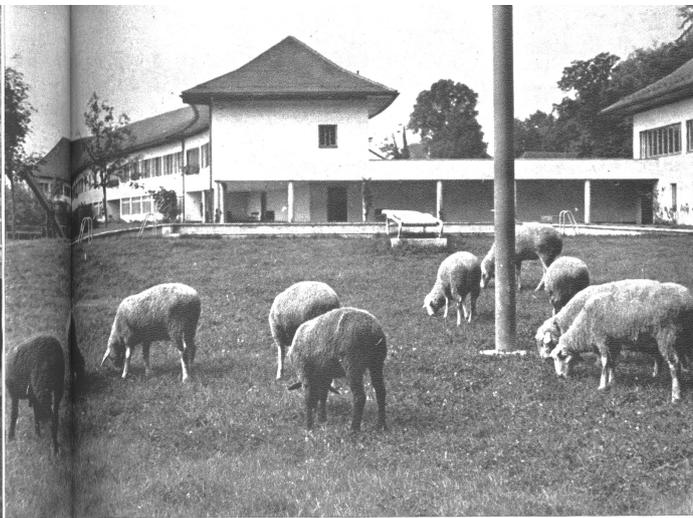
# Das neue burgerliche Waisenhaus Bern

Eine Partie des neuen Waisenhauses.





Das alte Waisenhaus mit dem üblichen Dienstagmarkt davor.

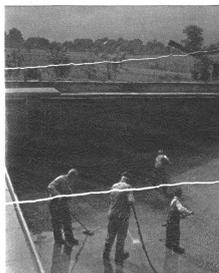


Das neue Waisenhaus, Pflegegebäude, Zöglingstrait waldlos.

Das alte Waisenhaus, welches gemäß mit viel Verständnis und Güte aufgebaut worden war, entsprach sicher allen ertüblichen Begriffen, aber die moderne Zeit, welche neue Menschen prägt und neue Begriffe schafft, stellte das mit vielen Erinnerungen behaftete Gebäude in den Schatten. Trotz seiner Schönheit und architektonischen Einie genügte es in seinem innern Aufbau den neuen Anforderungen nicht mehr. Klüßrige Menschen setzten sich für einen Neubau ein, der den Kindern ein neues, gelundes und

sonniges Heim bieten konnte. In diesem wurde besonderes Gewicht darauf gelegt, den dem notleidenden Familienkreis beraubten Kindern so viel als möglich bieten zu können, indem man Abteilungen schuf, die ihrerseits einem Familienkreise möglichst nachgebildet waren. Auf diese Weise hofft man seelisch frohe und vollwertige Menschen heranzubilden, denen das Schicksal das Schönste im Leben vorenthalten hat.

Im Spielzimmer fühlen sich die Kinder am wohlsten.



Auch das Schwimmbassin muss der vorgeschriebenen ordentlichen Reinigung zeitweise unterworfen werden.



Helle Gänge und das Treppenhaus zeugen von der modernen, hygienischen Bauart.



Die Zöglingzimmer sind sonnig und bieten eine schöne Aussicht aufs Feld und aufs Land.



Der Waschraum ist mit modernsten Geisfort ausgestattet und doch nimmt die Jugend, was sie begehrt auf ihre Art und Weise.





De Merveilleux, Portrait des Herrn Guill. de Merveilleux, de Neuchâtel. Der der Zeit entsprechende Ausdruck des Herrn de Merveilleux kennzeichnet die ganze damalige Epoche, die der Künstler auf diese Art wunderbar zur Geltung bringt.



De Merveilleux, Portrait der Madame de Merveilleux, de Neuchâtel. Mit glücklicher Hand hat der Meister die Schönheit, Grazie und den Adel dieses so bekannten Patriziergeschlechtes im Ausdruck festgehalten.



Girardet Karl (1813—1871), Landschaft am Brienzersee. Der Meister bringt in der Darstellung die vollkommene ländliche Ruhe zum Ausdruck. Links ruhende Hirten, in der Mitte eine mächtige, in schönen Farben gehaltene Baumgruppe, in deren Nähe die Haustiere weiden. Im Hintergrund die Berge und der See.

(Diese Bilder kommen am 10. Mai zur Auktion bei L. Zbinden-Hess, Bern)